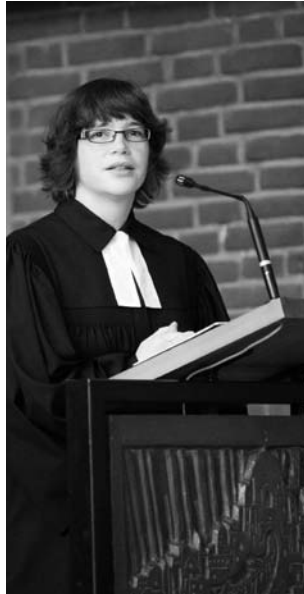


UNTERWEGS

Mitteilungen der Evangelischen Kirchengemeinde Handorf



Nr. 54 | November 2010

Die neue Situation in der Gemeinde

Wechsel Helling | Peters >> ab Seite 5

Abschied

von Dorothea Helling >> ab Seite 8

Nachrichten

aus dem Ausland >> Seite 22

Eine Glocke

für den Handorfer Hof >> Seite 29

Ausflug 60± nach Norden

ein Rückblick >> Seite 31

Inhalt

UNTERWEGS Nr. 54 | November 2010

Auf ein Wort Über dieZeit	3
Die neue Situation in den Gemeinden.....	5
Interview mit Dorothea Helling.....	8
Verabschiedung von Dorothea Helling.....	9
Abschiedsworte von Dorothea Helling.....	12
Der neue Pfarrer stellt sich vor	13
Gottesdienstzeiten ab Jan. 2011 neu	14
Gemeindefest ein Rückblick.....	15
Im Jugendzentrum tut sich was.....	17
Impulsechor Handorf-Gelmer	18
St. Petronilla Grußwort.....	19
Diakoniesammlung 2010.....	20
Krabbelgottesdienst für alle Kinder.....	21
Nachrichten aus dem Ausland	22
Mittwochkreis im Venner Moor.....	25
Kinderbrücke Ein neuer Raum.....	27
Handorfer Hof Neue Glocke	29
Treffpunkt 60± Fahrt nach Norden	31
Kinderkirche Was ist das?.....	34
Selbst große Paten müssen sich strecken.....	35
Helletøfte 2010 Freizeit in Dänemark.....	36
Amtshandlungen Taufen, Trauungen, Bestattungen ..	37
Kirchliche Termine Gottesdienste, Themen, etc.	38
Die Woche in der Gemeinde Allgemeine Übersicht	40
Wir sind zu erreichen Kontaktdaten und mehr.....	40

Impressum

Herausgeber	Evangelische Kirchengemeinde Handorf Kirschgarten 28a 48157 Münster
Erscheinung	Unregelmäßig zwei- bis dreimal pro Kalenderjahr
Redaktion	Reinhard Witt (RW) Dorothea Helling (DH) Jörg Tettenborn (TET) Giesela Tietz (GT) Astrid Normann (AN) Manfred Märtens (MM)
Layout	Dipl.-Des. Ralf Heyer 48157 Münster Email: gemeindebrief@zionskirche.com
Bilddaten	i.d.R. beigestellt vom Verfasser des Artikels
Druck	Copy Center CCC GmbH 48147 Münster

Auf ein Wort

Über die Zeit

Liebe Gemeindeglieder der Kirchengemeinde Handorf,

(DH) benutzen Sie eigentlich einen Kalender? Seit Beginn meines Berufslebens führe ich intensiv Kalender. Er ist mir von den ersten Wochen an wichtiger geworden als mein Portemonnaie. Ohne ihn würde ich meinen Tagesablauf gar nicht koordiniert bekommen, meine Arbeit würde liegenbleiben, und meine Freizeit wäre ständig durchsetzt von Gedanken und Sorgen um all das, was ich vergessen haben könnte. Mein Kalender ist unglaublich hilfreich. Am Anfang jeder Woche schlage ich ihn auf und verschaffe mir einen Überblick über das, was mich in den nächsten Tagen, bis zum nächsten Gottesdienst, erwartet. Dann werden Vorbereitungszeiten eingetragen, Arbeitszeiten werden zwischen die Termine platziert. So kann ich einigermaßen strukturiert der Zukunft entgegengehen und selbst die arbeitsintensive Weihnachtszeit gut gestalten. Mein Kalender ist dazu da, dass ich sehe, was mich in Zukunft erwartet und wie ich mich darauf vorbereiten kann.



Der Monatsspruch von Dezember spricht von der nahen Zukunft, vom Kommen Gottes in die Welt. Er lautet: „Kehrt um! Denn das Himmelreich ist nahe!“ (Matthäus 3,2). Er erwartet für die Zukunft ein Leben der Menschen im Geiste Gottes. An Weihnachten werden wir in einer Lesung hören, wie er aussieht: „der Geist der Weisheit und des Verstandes, der Geist des Rates und der Stärke, der Geist der Erkenntnis und der Furcht des Herrn“ (Jesaja 11,1.2).

Wenn es noch vier Wochen bis Weihnachten sind, dann schlage ich meinen Kalender auf und überlege, wie ich welche Weihnachtsvorbereitung wann erledigen kann. Die nahe Zukunft wird intensiv geplant. Aber der Monatsspruch reißt mich heraus aus meinem Planen. Er verlangt von mir, den Kalender nicht nach vorne hin zu blättern. Er sagt: „Kehrt um!“! Geht zurück, seht über die Schulter, auf das, was hinter euch liegt! Nicht vor euch liegt das Himmelreich, sondern hinter euch, ganz nah ist es! Blättert euren Kalender rückwärts, seht auf die Vergangenheit! In die Zukunft geht es rückwärts. In

die Zukunft geht es durch die Stationen des Lebens, die ihr schon durchlaufen habt.

„Kehrt um!“ heißt: Ihr seid viele Wege in dem vergangenen Jahr gegangen – nicht alle haben euch dem Himmel näher gebracht. Es geht nicht einfach so weiter, wie es gegangen ist. Haltet ein, lasst euch bestimmen von dem Geist des Rates und der Stärke, der Weisheit und des Verstandes. Überdenkt das, womit ihr eure Zeit im vergangenen Jahr gefüllt habt. Geht auf den Himmel zu, der euch nahe ist.

Ihre



Die neue Situation in den Gemeinden

Handorf und Auferstehung

(TET) Nach dem Pfarrerwechsel in der evangelischen Kirchengemeinde Handorf glaubte sich die Gemeinde in ruhigem Fahrwasser zu befinden. Wir haben vor einem Jahr das 50-jährige Bestehen unserer Kirchengemeinde gefeiert. Pfarrer Witt, der nach dem Wechsel in Personalunion auch die Kirchengemeinde Auferstehung betreut, wurde in seiner Arbeit von den Pfarrerinnen im Entsendungsdienst Dorothea Helling und Andrea Klausmann unterstützt. Im letzten Gemeindebrief vom Mai 2010 hat das Pfarrer Witt so beschrieben: „Ja, wir waren eine Zeitlang ziemlich in der Vergangenheit. Aber nach den Aufbrüchen der letzten Jahre und den ja auch schmerzlichen Veränderungen war das wohl auch gut. Woher kommen wir eigentlich, worauf stehen wir, was heißt Zion, worauf wollen wir in die Zukunft hinein bei uns Gemeinde bauen, das sind ja Fragen, die immer wieder (auch neue) Antworten brauchen, aber diese Antworten werden ja immer wieder auch in Auseinandersetzungen mit dem, was vorher war, gefunden.“

Eine wichtige Antwort scheint mir unser Leitbild zu geben, siehe Gemeindebrief Nr. 53 vom Mai 2010. Hier ist die zentrale Aussage: Die Kirchengemeinde will Heimat bieten, dies setzt aber ein gewisses Maß an Kontinuität auch in der Person der Seelsorgerin bzw. des Seelsorgers voraus.

Das war die Situation bis zum Sommer 2010. Pfarrerin Andrea Klausmann hat aus persönlichen, familiären und gesundheitlichen Gründen den Superintendenten um einen Wechsel auf eine andere Stelle gebeten. Sie hat ihre Gründe beiden Presbyterien, sowohl Auferstehung als auch Handorf dargelegt und erläutert. Sie wird ihren neuen Dienst zum 1. 11. 2010 an der Fachklinik Hornheide antreten. In der Diskussion auf der Sommersynode hat Superintendent Dr. Dieter Bee-se deutlich gemacht, dass er die beiden Kirchengemeinden Auferstehung und Handorf, auch nach dem Weggang von Pfarrerin Klausmann, ausreichend mit Pfarrer/innen versorgt sieht. Anders als zunächst vereinbart, könne nicht erneut ein Pfarrer oder eine Pfarrerin im Entsendungsdienst in die Auferstehungsgemeinde entsandt werden. Die Zahl der Entsendungsdienstler im Kirchenkreis sei zu reduzieren, wie es von der Landeskirche angestrebt werde. Er schlug eine Fusion beider Gemeinden vor und in Handorf einen so genannten Seelsorgebezirk einzurichten.

Beide Presbyterien der Gemeinden Auferstehung wie Handorf haben durch Beschluss ihren Unmut zum Ausdruck gebracht weil: Die Unterstützung des Pfarrstelleninhabers (also Pastor Witts) durch 2 Pfarrer/innen (je 75%) war Bestandteil der Pfarramtlichen Verbindung der Gemeinden Handorf und Auferstehung. Diese Unterstützung war Grundlage dafür, dass die seinerzeitige Entscheidung des Superintendenten notgedrungen akzeptiert wurde. Ohne die Zusicherung einer Unterstützung in diesem Umfang, auf beide Gemeinden verteilt, hätten weder die Presbyterien in Handorf und Auferstehung, noch Pfarrer Witt dieser Konstruktion zugestimmt. Dass diese Grundlage jetzt für nichtig erklärt wird, nehmen die Presbyterien nicht hin. In mehreren Punkten haben die Presbyterien klargestellt, dass mit einer Fusion beider Gemeinden, wie vom Superintendenten vorgeschlagen, keine zusätzlichen Synergien und Einsparungen zu erzielen sind. Wenn eine Lösung für Münsters Osten gefunden werden soll, muss ein größerer Bereich und die gesamte Pfarrstruktur einbezogen werden. Beide Presbyterien betonten, dass sie bereit sind, an diesem Umstrukturierungsprozess mitzuarbeiten. Mit einer Fusion der Gemeinden ist auch keine Lösung für Handorf zu erzielen, wenn die Entsendungsdienststelle frei werden sollte. Diese Entwicklung sei absehbar, auch wenn der Superintendent im Sommer noch mitteilte, mit einem Weggang von Pfarrerin Helling sei nicht zu rechnen.

Kurze Zeit danach wurde Frau Dorothea Helling in Ahlen als Pfarrerin gewählt. Glückwunsch für sie und auch für Ahlen - traurig für die Gemeinde in Handorf, die eine engagierte und gut eingearbeitete Pfarrerin verliert. Am 27. Juli teilte Superintendent Dr. Dieter Beese Pfarrer Witt mit: „Herr Pfarrer Dr. Christian Peters kann ab dem 1. 11. 2010 grundsätzlich in den Kirchengemeinden Auferstehung und Handorf je nach ihrem Pastoral- und Gemeindekonzept seinen Dienst tun. Die äußeren Voraussetzungen und die innere Bereitschaft sind bei ihm dazu gegeben.“

Im letzten Punkt ist dem Superintendenten zuzustimmen. Pfarrer Witt und Pfarrer Peters haben sich auf ein Aufgabentableau verständigt. Dabei ist aber deutlich geworden, mit dem Einsatz von Pfarrer Peters kann die entfallende Stelle von Pfarrerin Klausmann nicht ausgeglichen werden. Es fehlt ganz schlicht eine halbe Pfarrstelle für beide Gemeinden. Hinzu kommt, dass Pfarrer Peters übergeordnete Aufgaben

übernehmen muss, die über das normale Maß hinausgehen, die jeder Pfarrer zu übernehmen hat. So leitet er das Institut für westfälische Kirchengeschichte an der Evangelisch-Theologischen Fakultät in Münster, ist in der Vikarusbildung tätig und gehört dem Prüfungsamt der Landeskirche an. Unbestritten werden beide Pfarrer hervorragend zusammenarbeiten. Das löst den personellen Engpass nicht. Beide Presbyterien haben den Superintendenten gebeten, nach Lösungen zu suchen wie dieser Engpass behoben werden kann. Eine Antwort steht noch aus.

Mit Pfarrerin Dorothea Helling

im Gespräch

Red: Mit Bedauern müssen wir feststellen, dass Sie uns nach ca. 2 1/2 Jahren in Handorf verlassen wollen. Wir werden Sie vermissen!

D.H.: Ich bin sehr gerne hier gewesen und verlasse diese Gemeinde, um eine eigene Pfarrstelle in Ahlen anzunehmen. Ich habe hier viele Erfahrungen gesammelt, die mir weiterhelfen werden. Ich habe hier eine offene Gemeinde mit vielen engagierten Gemeindemitgliedern vorgefunden, die vielfältige Begabungen mit - und einbrachten. Deswegen fällt es mir schwer zu gehen, da viele gute Beziehungen entstanden sind. Ich hoffe, dass diese Verbundenheit bestehen bleibt. Ich kam als Berufsanfängerin, hatte viele Pläne und Ideen und habe es sehr geschätzt, dass Pfarrer Witt mich hat gewähren lassen.

Red: Welche Aufgaben erwarten Sie in Ahlen?

D.H.: Dort erwartet mich eine große Stadtkirchengemeinde mit ca. 12600 ev. Gemeindemitgliedern, eingeteilt in 2 Bereiche. Mein Arbeitsschwerpunkt wird die Konfirmanden- und Jugendarbeit sein. Ich werde mit 2 Kollegen in meinem Bezirk arbeiten, im anderen Bezirk werden sich auch 3 Kollegen die Arbeit aufteilen.

Red: Wissen Sie schon, wo Sie wohnen werden?

D.H.: Im Pfarrhaus. Zum ersten Mal in meinem Leben beziehe ich ein eigenes Haus. Von derzeit 29 qm Wohnfläche steige ich auf ca. 120 qm, die ich mit meinen Möbeln füllen muß.

Red: Wann ist Ihr Abschied in unserer Gemeinde?

D.H.: Am 14.11.2010 werde ich mit der Handorfer Gemeinde Gottesdienst feiern. Im Anschluss daran möchte ich mich von der Gemeinde verabschieden. Meine Einführung in Ahlen wird am 2. Advent, dem 05.12.10 stattfinden.

Red: Wir, die Handorfer Gemeinde, bedauert sehr, dass Sie uns verlassen werden, obwohl wir verstehen, dass Sie sich eine eigene Pfarrstelle wünschen. Wir danken Ihnen für Ihre offene, freundliche Art, für ganz viel Engagement in allen Bereichen, für sehr viel geleistete Arbeit, für manch intensives Gespräch. Für Ihre künftigen Aufgaben wünschen wir Ihnen gutes Gelingen, Gottes Segen und freundliche Menschen.

(Gisela Tietz)

Verabschiedung von Dorothea Helling

Gottesdienst und anschl. Empfang

(RW) Am Sonntag, 14. November wurde Pastorin Dorothea Helling aus unserer Handorfer Kirchengemeinde verabschiedet. Am Gottesdienst und am anschließenden Empfang nahmen zahlreiche Gemeindeglieder die Gelegenheit wahr, Dorothea Helling noch einmal die Hand zu drücken, Dank zu sagen und ihr alles Gute für den Start in Ahlen in der ersten Pfarrstelle zu wünschen. Viele junge Familien waren darunter, aber auch ganz viele Teilnehmer des Treffpunkts 60+/-, natürlich das Presbyterium und Pfarrer Witt.



Der zeigte sich in seiner Ansprache dankbar für hervorragende Zusammenarbeit, für ein immer fröhliches und zugleich mutiges Engagement für Kinder- und Jugendarbeit. Er hob Kinderkirche, den Krabbelgottesdienst, die monatlichen Familiengottesdienste, die Schulgottesdienste und den Abendgottesdienst in Gelmer hervor. Den Weggang bedauerte er sehr. Aber dass eine so gute Pastorin schnell in eine Pfarrstelle gewählt werde, das sei von Anfang an klar gewesen. In Handorf bleibt sie unvergessen.

Mit Pfarrer Dr. Peters wird es gut weitergehen, das habe man schon erkannt – allerdings sei noch nicht klar, ob Pfarrer Dr. Peters auch in der Auferste-



hungs-Kirchengemeinde eingesetzt werden müsse. Eine Entscheidung über einen Nachfolger für Pastorin Klausmann, die in einer Teilzeitstelle in Auferstehung Dienst getan hat, stehe noch aus.

Fotos (15) Ralf Heyer



Abschiedsworte

von Dorothea Helling



Liebe Handorfer, zum letzten Mal schreibe ich als Ihre Pfarrerin in diesem Gemeindebrief. Ich habe mich auf eine Pfarrstelle in Ahlen beworben und bin dort Ende Oktober gewählt worden. Die Arbeit hier bei Ihnen habe ich sehr geschätzt: Ihre Offenheit, Ehrlichkeit, viele weiterbringende Gespräche, unterschiedlichste und vielseitigste Begabungen, die viele Mitarbeiter eingebracht haben. Zu Beginn meiner Zeit hier in Handorf, im Juli 2008, hat mein Kollege Reinhard Witt mir gewünscht, dass ich diesen schönen, aber auch schweren Beruf zu schätzen wissen würde. Das habe ich, ich habe ihn als schönen und schweren Beruf kennen gelernt. Aber das Schöne hat überwogen – das kann ich ohne zu lügen sagen.

In den vergangenen zweieinhalb Jahren hat sich viel ereignet. Menschen sind gegangen, andere sind dazugekommen. Wir haben tolle Krabbelgottesdienste gefeiert, wir haben gerne in der Kinderkirche gesungen, gefeiert, gespielt und gebastelt. Durch die JuMi-Ausbildung sind einige tolle Mitarbeiter herangewachsen. Seit wenigen Wochen hat sich ein neuer Jahrgang mit ganz fröhlichen, neugierigen, engagierten JuMis auf den Weg gemacht und wird ihn weitergehen mit Henry Eickmeier und Andreas Czarske. Wir haben miteinander Gottesdienste gefeiert: nachdenkliche und tröstliche, aber auch fröhliche und lebendige.

Wir haben uns gut aufeinander eingestellt. Nach manchen anfänglichen Vorbehalten ging es recht bald gut los. Wir sind aneinander gewachsen, aufeinander zu gewachsen. Was gewachsen ist, war gut. Ich werde es als Erfahrungsschatz behalten. Meine neue Gemeinde wird von Handorf profitieren.

Ich wünsche Ihnen, dass Ihnen die Zionskirche eine Heimat bleibt und weiter wird; dass sie Freude aneinander haben und sich im Glauben an Gott gegründet wissen. Ich wünsche Ihnen, dass Sie weiterhin und in neuer Gemeinschaft miteinander wachsen. Sie werden für mich die Gemeinde bleiben, in der ich ordiniert wurde zum Dienst als Pfarrerin in der Evangelischen Kirche.

Ihre Dorothea Helling

Der neue Pfarrer stellt sich vor

Dr. Christian Peters

Liebe Gemeinde, mein Name ist Dr. Christian Peters, ich bin 49 Jahre alt, verheiratet und Vater zweier Kinder im Alter von 10 und 17 Jahren. Wir wohnen in Gievenbeck, wo ich bis zum 31. Oktober 2010 als Pfarrer in der Ev. Lukas-Kirchengemeinde Münster tätig gewesen bin. Dort habe ich mich vor allem um die 5 Seniorenheime, die Konfirmandenarbeit und die Kirchenmusik gekümmert. Daneben habe ich aber auch noch eine Reihe weiterer Aufgaben. So leite ich z.B. das „Institut für Westfälische Kirchengeschichte“ an der Evangelisch-Theologischen Fakultät in Münster, bin in der Vikarsausbildung tätig und gehöre dem Prüfungsamt unserer Landeskirche an.



Der Wechsel in Ihre Gemeinde kam auch für mich überraschend. Wegen des Weggangs bzw. der neuen Aufgaben Ihrer früheren Pfarrerrinnen Andrea Klausmann und Dorothea Helling bestand (und besteht) hier aber ein unabweisbarer Bedarf. Als der Superintendent mich bat, in Handorf einzuspringen, wollte und konnte ich daher auch nicht „Nein“ sagen. Dazu kommt, dass ich Ihren Pfarrer Reinhard Witt schon seit langen Jahren kenne und schätze. Wir haben beide zeitweise das „Evangelische Studienhaus Hamannstift“ geleitet und danach in der „Luther-Gesellschaft“ eng zusammengearbeitet. Ihn nun in Handorf unterstützen zu dürfen, freut mich sehr. Eigentlich noch in „Lukas“, habe ich – anstelle von Pfarrerin Helling – daher auch bereits im September die neuen Katechumenen übernommen. Die Gruppe ist zwar groß, aber freundlich und aufgeweckt. Es macht Spaß, mit ihr zu arbeiten.

Wer neu in eine Gemeinde kommt, muss vieles lernen. Und er macht dabei gewiss auch Fehler. Seien Sie dennoch versichert, dass ich mir Mühe geben werde, Sie und Ihre Gemeinde kennen zu lernen und - so Gott will - aufbauend und Mut machend in Ihrer Mitte zu wirken. Das aber kann nur gelingen, wenn wir auf einander zugehen und mit einander sprechen, wenn wir einander wahrnehmen und zu einander stehen. Darauf hoffe ich. Darauf vertraue ich.

Lassen Sie uns das neue Kirchenjahr 2011 gemeinsam beginnen, und tun wir es unter dem Wort, dass diesem Jahr als Jahreslosung vorangestellt ist:

„Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.“ (Röm 12, 21).

In diesem Sinne grüßt Sie sehr herzlich

Ihr
Christian Peters

(Prof. Dr. Christian Peters, Pfarrer)

Geänderte Gottesdienstzeiten

ab Januar 2011

**Ab 2. Januar 2011
Gottesdienst Zions-
kirche 11.00 Uhr**

Wegen der veränderten Situation im Pastoralen Dienst in den Gemeinden Handorf und Auferstehung hat das Presbyterium beschlossen, die Anfangszeit der sonntäglichen Gottesdienste zu verschieben! Ab dem 2. Januar 2011 beginnt der Gottesdienst in der Zionskirche um 11.00 Uhr! (Der Gottesdienst in der Auferstehungskirche beginnt um 9.30 Uhr!)

Gemeindefest

EinRückblick

(DH) Unter dem Motto „Zion feiert“ fand in diesem Jahr das Sommerfest unserer Gemeinde statt. Vieles wurde geboten: Hüpfburg und Dosenwerfen für Kinder, Mütter des Krabbelgottesdienstes halfen beim Button-Entwerfen, Jugendliche haben gekocht, Männer haben gegrillt und fritiert, Alte und Junge haben gegessen, getrunken, haben um einen Kaugummiautomaten gespielt. Neu war: Wir sind eine singende Gemeinde! Mit einigem Zögern nur waren die Kreise und Gruppen auf die Idee zugegangen, das Gemeindefest singend zu bereichern. Als aber kein Ausweg blieb und das Presbyterium alle zum singenden Lokfahren aufforderte, lernten sogar die Nicht-Singen-Könnner, dass sie eigentlich doch ganz gut mithalten können.

Ein runder Tag unter dem Thema „Heimat“.

Im Familiengottesdienst dachten wir darüber nach, was denn unsere Gemeinde zur Heimat macht und dass Gottes frohe Botschaft in unsere Heimat lebenswichtig hineingehört. Wie ein Baum, der in seiner Heimat Erde verwurzelt ist und nicht ohne Wasser leben kann. In der Abschlussandacht regten uns die Konfirmandinnen und Konfirmanden mit Peter Fox und seinem „Haus am See“ dazu an, über unsere Wunschheimat nachzudenken. Ein buntes, nachdenkenswertes Haus entstand in unserer Mitte.



Viele haben mit angepackt, viele haben viele Stunden investiert, um dieses Gemeindefest gelingen zu lassen. Es ist gelungen. Allen, die mit angepackt haben beim Backen und Kochen, beim Verkaufen und Betreuen, beim Einkaufen und Organisieren, im Vordergrund und im Hintergrund, herzlichen Dank!



Im Jugendzentrum

tut sich was!

Seit über zwei Jahren steht das Jugendzentrum Drei Eichen nun auf der Grenze zwischen Handorf und Dorbaum. Eine Grenze, die sich im Vorfeld der Einrichtung vor allem dadurch kenntlich gemacht hat, dass im alten „Container“ am Hornbach Bolzplatz lediglich Besucher aus Dorbaum zu den Gästen zählten. Heute wird das Haus von jungen Menschen beider Ortsteile besucht. Probleme werden mit einer sportlichen Runde Billard ausgetragen und dann verabredet man sich für die weitere Woche im Jugendzentrum. „So soll es sein“ bemerken die Mitarbeiter des Jugendzentrums Robert Lage und Jana Spickenreither. „Außerdem tut sich in kommender Zeit vieles hier im Haus“ so wird das Haus nach den Herbstferien mit neuen Öffnungszeiten seine Gäste empfangen:



**Jugendzentrum
drei eichen**

Montag	15:30 – 18:00	offener Kindertreff
	17:30 – 20:30	offener Jugendtreff
Dienstag		geschlossen
Mittwoch	17:30 – 20:30	offener Jugendtreff
Donnerstag	15:30 – 18:00	offener Kindertreff
	17:30 – 20:30	offener Jugendtreff
Freitag	15:30 – 18:00	offener Kindertreff
	17:30 – 21:30	offener Jugendtreff

(Kinder: 6-12 Jahre | Jugendliche: 12-21 Jahre)

„Wir hoffen durch eine Umstellung der Öffnungszeiten noch mehr Kindern und Jugendlichen die Chance zu geben, unser Haus zu besuchen“, so das Dreieichen-Team. Ein besonderes Highlight ist wohl, dass neben dem reinen offenen Kindertreff ein besonderes Tagesangebot ansteht: So werden jeden Montag Gesellschaftsspiele gespielt, Donnerstag werden Kreativangebote wie malen, basteln oder werken durchgeführt und am Freitag stehen Actionspiele in der Turnhalle auf dem Programm. Ganz klar ist hierbei auch: Je mehr Kinder desto besser!

Das Dreieichen-Team sieht sich selbst nicht nur als Ansprechpartner der Besucher, sondern auch deren Eltern. Gerne kann man die Einrichtung besuchen und zu einem Gespräch ins Büro vorbeischaun, denn eins ist sicher: Im Jugendzentrum Dreieichen findet man immer ein offenes Ohr.

(Robert Lage)

Impulsechor

Handorf-Gelmer



Wer sind wir, und wenn ja, wie viele? – Das fragen wir uns auch manchmal und antworten darauf: Immer genug, um im Laufe des Kirchenjahres ein paar schöne Veranstaltungen auf die Beine zu stellen. Mit der Zeit haben wir uns mehr und mehr darauf konzentriert, eigene Andachten in Kooperation mit dem Liturgiekreis Gelmer zu gestalten, in denen sich Wort und Musik die Waage halten: Taizéandachten und Passions- und Adventsmusiken. Gern singen wir nach wie vor in Gottesdiensten im Wechsel in der Zionskirche Handorf, in der St. Josefkirche Gelmer, im Seniorenzentrum Handorfer Hof und in Zukunft auch in der St. Petronillakirche. Gerade proben wir gemeinsam mit dem Andreaschor aus Coerde die „Messe brève pour les morts“ Requiem in F von Charles Gounod, ein Werk für zwei Chöre. Am zweiten Advent (5. Dezember) laden wir zu unserem alljährlichen Adventskonzert in die Zionskirche ein, dieses Mal „zu weltlich-romantischen Liedern aus der guten alten Weihnachtsstube“.

...und, bevor wir's vergessen: Wir wären gern noch ein paar mehr Sänger und Sängerinnen und freuen uns immer über neue singebegeisterte Mitglieder.

In diesem Sinne eine gesegnete Advent- und Weihnachtszeit und ein gutes neues Jahr.

Susanne Schellong (Chorleiterin, Tel. 325273), Uschi Märtens (Tel. 328629) und Mechthild Teklote (Tel. 329123)

(Uschi Märtens)



St. Petronilla

Grußwort

Liebe Mitchristen der evangelischen Nachbargemeinde!

Am 1. Advent werden unsere Gemeinden „deckungsgleich“! Mit der Fusion der Gemeinden St. Josef, St. Mariä Himmelfahrt und St. Petronilla haben wir dann die gleichen Pfarrgrenzen, wie sie die evangelische Gemeinde Handorf hat.

In unserer Gemeinde ändert sich einiges, anderes bleibt aber auch wie es bisher war. Zu dem, was bleibt, gehören die drei Kirchen, in denen wir unsere Gottesdienste feiern, das Seelsorgeteam und die übrigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Was ich mir wünsche, dass so bleiben soll, ist die gute Ökumene, das verbindend Miteinander unserer Gemeinden. Aber da bin ich sehr zuversichtlich!



Für uns ändert sich, dass die neue Kirchengemeinde, die mit der Fusion entsteht, nun den Namen „St. Petronilla in Münster“ trägt. Die Namen der drei Kirchen bleiben aber erhalten. Wir werden nach der Zusammenlegung nur noch ein Verwaltungsgremium (Kirchenvorstand) haben und auch nur noch einen Pfarrgemeinderat.

Diese Strukturveränderungen in unserer Kirche sind die Antwort der Bistumsleitung auf den Priester- und den Gläubigenmangel, aber auch aufgrund finanzieller Einschnitte, z. B. durch verminderte Kirchensteuereinnahmen. Ob die Antwort, dass wir größere Einheiten bilden, die richtige ist, werden wir dann in der Zukunft zu bewerten haben.

Der 1. Advent bedeutet daher für unsere Gemeinde, dass wir in ein neues Kirchenjahr eintreten, aber auch in eine veränderte Zukunft. Als Motto für die Advents- und Weihnachtszeit haben wir in diesem Jahr ein Wort des Propheten Jesaja gewählt: „Kommt, wir wollen unsere Wege gehen im Licht des Herrn!“

Ich wünsche Ihnen und unserer neuen Gemeinde den Mut, im Vertrauen auf das Licht der Welt, d. h. im Vertrauen auf den, der unser Licht sein will, im Vertrauen auf Jesus Christus, den Weg in die Zukunft zu wagen. Das Licht und die Wegbe-

gleitung Jesu sind uns versprochen, den Mut zum Los- und Weitergehen müssen wir haben!

Im Namen unserer Pfarrgemeinde St. Petronilla in Münster, des Seelsorgeteams und der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wünsche ich Ihnen und Euch ein gutes Eintreten in das neue Kirchenjahr, besinnliche Adventstage, frohe Weihnachten und Gottes Segen für das neue Jahr 2011!

Ihr / Euer Nachbarpastor



Diakoniesammlung

Weihnachten 2010

(RW) Dieser Ausgabe von „Unterwegs“ liegen wieder Überweisungsträger für die Adventssammlung der Diakonie bei. Die Diakonie in Kirchenkreis und Gemeinde bittet um unsere Unterstützung für Bedürftige in der eigenen Gemeinde und für die Arbeit unseres Diakonischen Werkes im Kirchenkreis; dort braucht besonders die Beratungsarbeit (Lebens-, Schuldner- und Schwangerschaftsberatung) Unterstützung aus den Sammlungen. Im vergangenen Jahr kamen in unserer Gemeinde 5.400 € zusammen! Allen, die gespendet haben, sagen wir herzlichen Dank!

Krabbelgottesdienst für alle Kinder

Wir über uns

Wir sind ein Team von jungen Mütter aus Handorf und haben uns zusammen gefunden, um uns und unseren Kinder die Teilnahme an der Gemeinschaft in der Gemeinde zu ermöglichen. Kennengelernt haben wir uns über die Spielgruppen, die Regina Schneidereit leitet. Sie hat uns die Plattform geschaffen, um diesen Krabbelgottesdienst zu ermöglichen.

Unser Team setzt sich aus Müttern mit unterschiedlichen Konfessionen zusammen, wir wollen einen Krabbelgottesdienst für alle Kinder anbieten – auch für die Kinder, die keiner Konfession angehören. Wir sind alle mit großem Engagement bei der Sache und hoffen Sie / Euch mit unserem Krabbelgottesdienst eine Freude zu machen. Über Anregungen würden wir uns sehr freuen und auch konstruktive Kritik ist immer erwünscht. Kontakt: krabbelgottesdienst.handorf@web.de



Unser Team v.l.: Melanie Knapp, Pastorin Dorothea Helling, Ruth Alexi, Regina Schneidereit, Michaela Wierwille, Anne-Kathrin Buß und Jasmin Consten (es fehlen: Barbara Böckenholt, Andrea Fersch)

Termine für die Krabbelgottesdienste:

Beginn ist immer um 16 Uhr mit anschließendem Kirchenkeks und Spielbereich. Dazu möchten wir Sie / Euch alle herzlich einladen.

Sa, 18. Dezember 2010

Sa, 26. Februar 2011

Sa, 28. Mai 2011

Sa, 16. Juli 2011

Nachrichten aus dem Ausland

Valeria Danckwerth schreibt uns aus England

Liebe Freunde aus der Zionskirche!



Wahrscheinlich wird sich der eine oder andere noch an mich erinnern, aber ich stelle mich nochmal kurz vor: Ich bin Valeria Danckwerth und war einige Jahre lang Jugendmitarbeiterin in der Gemeinde in Handorf. Ich habe in diesem Frühjahr mein Abitur gemacht und hatte mich vorher schon dazu entschlossen, danach ein Jahr „Auszeit“ im Ausland zu nehmen.

Nun bin ich seit 2 Monaten in England in einem 5000-Einwohner-Dorf namens Disley in der Nähe von Manchester. Ich mache hier ein so genanntes diakonisches Jahr (DjiA), das über die evangelischen Freiwilligendienste für junge Menschen organisiert wird. Die evangelischen Freiwilligendienste der Diakonischen Werkes bieten Jugendlichen und Erwachsenen die Möglichkeit, für ca. 1 Jahr im Ausland in sozialen Einrichtungen zu arbeiten (Wer dazu mehr wissen will, kann sich gerne bei mir melden: valle.ms@gmx.net). Vor etwa einem Jahr habe ich mich dort für das Vereinigte Königreich beworben und nach einem Auswahlverfahren wurde mir eine Stelle in Disley angeboten.

Hier in Disley arbeite ich in der anglikanischen Kirchengemeinde „St. Mary's“ und wohne gemeinsam mit Florence, einer anderen Freiwilligen aus München, bei der Pfarrerin Margeret ihrem Mann John im Pfarrhaus. Unterkunft, Verpflegung und Versicherung bekomme ich gratis und dazu noch ein kleines monatliches Taschengeld.

Anfang September ging es los nach England – ich war sehr aufgeregt, freute mich aber gleichzeitig auch auf ein schönes und erfahrungreiches Jahr in der Kirchen-gemeinde.

Hier wurde ich total herzlich und offen empfangen! Alle, die ich bis jetzt kennengelernt habe, sind sehr offen und lieb und haben mir den Einstieg wirklich leicht gemacht. Die ersten zwei Wochen hatten Florence und ich Einführungs-wochen. Wir wurden vielen Personen vorgestellt und uns wurden verschiedene Aktivitäten in der Gemeinde und im Dorf gezeigt. Unter anderem eine Versammlung in der örtlichen Grundschule, das Mutter-Kind-Treffen, die Bibelstudiengruppe und die Pfadfindergruppe. Wir waren zu Besuch im örtlichen Altersheim und bei den Grundschulkindern der Partnergemeinde. Und ich kann wirklich sagen, dass wir überall nett und dankbar aufgenommen wurden. Es ist ein schönes Gefühl, gebraucht zu werden und helfen zu können.

Unsere Aufgaben sind also wirklich sehr vielfältig. Wir arbeiten viel mit Kindern, was uns sehr gut gefällt. Ab November werden wir in der Grundschule einen Deutschkurs geben, erst einen für die jüngeren Kinder und ab 2011 dann noch einen für die älteren. Wir müssen viel für Gottesdienste und Gruppen-stunden vorbereiten. Vieles erinnert mich dabei an die Zionkids-Gruppe. Hier in Disley gibt es leider nur wenige Jugendliche, die sich konfirmieren lassen. Ab Januar werden wir wahrscheinlich eine kleine Konfirmandengruppe haben, unter denen auch ältere Personen sein werden. Im März wird dann ein Bischof kommen und die Gruppe konfirmieren. Mal sehen, wie gut ich da meine Erfahrungen von der Konfirmationsunterrichts-Zeit einbringen kann.

Einmal die Woche gibt es eine „Bibelstudiengruppe“, in der wir Bibelstellen lesen, sie analysieren und über sie diskutieren. Das ist wirklich sehr interessant. Man liest dann auch mal(mir)weniger bekannte Textstellen. Die Gottesdienste am Sonntag sind ganz anders als die, die ich aus Münster kenne. Hier singt man jedes Lied im Stehen, aber sonst wird eigentlich immer gesessen. Es gibt einen strikten Gottesdienstablauf, der jedem Gottesdienst-besucher auf einem Zettel ausgehändigt wird. Man kann also fast wortwörtlich mitlesen, auch was der Pfarrer sagt – außer natürlich der Predigt. Das ist schon manchmal ziemlich gewöhnungsbedürftig, weil man einfach alles mitliest, oft auch das „Vater Unser“. Die Kommunion ist eher etwas katholischer: Man geht nach vorne und bekommt das Abendmahl, aber es gibt keinen Kreis, wie ich ihn in Handorf kennengelernt habe.

Die St Mary's Kirche ist über 450 Jahre alt – also nur ein ganz klein wenig älter als unsere Zionskirche ;-). Sie ist wirklich sehr schön, sie hat eine imposante Orgel und einen schönen Altarraum. Um die Kirche herum liegt der Friedhof, auf dem noch Grabsteine von vor 100 Jahren stehen.

In der nächsten Zeit wird es natürlich viel um Weihnachten gehen. Wir werden verschiedene Workshops machen und sollen bei mehreren Gruppen deutsche Weihnachtslieder singen und mit Musik begleiten. Deutsche Weihnachtslieder



St Mary's Kirche



Disley (Dorf)

scheinen hier sehr beliebt zu sein. Was die Musik angeht, sind Flo (sie spielt Cello) und ich (Klavier) hier sehr gefragt. Im Kindergottesdienst läuft eine CD, zu der die Lieder gesungen werden und das wollen wir natürlich ändern. Neben Weihnachten und Ostern wird hier auch Erntedank sehr groß gefeiert. Dazu gab es in diesem Jahr besondere Veranstaltungen in der Grundschule, im Altersheim, einen speziellen Workshop und bestimmte Gottesdienste.

Bis jetzt kann ich wirklich sagen, dass das Jahr supertoll angefangen hat. Wir mögen die Leute, mit denen wir zusammenarbeiten, wir haben ein gutes „Zuhause“ und eine Arbeit, die uns sehr gefällt. Und Flo und ich verstehen uns auch einfach total gut! Die ersten paar Wochen sind so schnell vergangen. Das ist bestimmt ein gutes Zeichen.

Natürlich ist es manchmal etwas schwierig, sich mit älteren Leuten oder auch Kindern zu verständigen, weil dazu unser Englisch noch nicht ausreicht. Aber ich denke, dass wir mit der Zeit immer besser verstehen und sprechen werden. Wir freuen uns auf die weiteren Monate und ich werde bestimmt noch einmal einen Bericht erstellen.

Alles Liebe und bis bald,
Eure Valeria Danckwerth – im November 2010

Der Mittwochskreis

im Venner Moor

Der Mittwochskreis unternahm im Jahre 2010 ein interessantes und abwechslungsreiches Programm. So wurden u.a. Museumsbesuche, Reiseberichte, gemütliche Filmnachmittage, interessante Vorträge und Tagesausflüge durchgeführt. Einer dieser Tagesausflüge führte uns ins Venner Moor.

Am Mittwoch, dem 12. Mai 2010, war von Gisela ein Ausflug ins Venner Moor geplant, zu dem wir uns mit leider nur 8 Frauen rüsteten (alle anderen haben ein rundherum schönes Erlebnis verpasst).

Empfangen wurden wir an der Venner Kirche von Herrn Schmiing, einem „Ureinwohner“, der uns zunächst in ein zum früheren Pfarrhaus gehörendes Gebäude mit Fachwerk, dicken Balken und einem uralten Kamin führte und uns dort in die interessante Geschichte der Ortes einführte: mit heute 120 Einwohnern ist Venne das kleinste Dorf in NRW; hatte in früheren Zeiten einen eigenen Pfarrer, einen eigenen Lehrer und eine selbstständige Verwaltung. Nach dem 2. Weltkrieg war die Schülerzahl vorübergehend durch die Flüchtlingskinder auf 50 gewachsen, die alle vom 6. bis zum 14. Lebensjahr in einem Klassenraum von einem Lehrer unterrichtet wurden !!

Seit der Gebiets- und Kommunalreform von 1965 gehört Venne zur Gemeinde Senden, fahren die Schüler nach Ottmarsbocholt bzw. Senden, werden die Gottesdienste von umliegenden Pfarrbezirken übernommen. Die kleine Kirche ist ein Schmuckstück. Besonders hervorzuheben ist die Holzdecke aus dem Jahr 1627, die bei Restaurierungsarbeiten wieder entdeckt und mit alten Farben möglichst naturgetreu renoviert wurde. Der kleine Friedhof neben der Kirche wird von den ehrenamtlichen Helfern noch heute gepflegt.





Alsdann begann der 1 ½ stündige Rundgang durch das Naturschutzgebiet Venner Moor. Unser Begleiter wusste interessant und humorvoll über die Moorge-schichte zu berichten: Entstehung, Flora und Fauna. Wir konnten auch einen Abschnitt des Torfstichs erkennen, da ja Torf in früheren Zeiten

als Brennmaterial benutzt wurde. Heute überwuchern Torfmoose wieder die Sumpfflächen. Eine Pflege des Baumbestandes findet nicht statt; durch steigende Wasserspiegel sterben Birken, Kiefern, Buchen ab, wachsen an anderer Stelle neu. – Wunderschön anzuschauen war das Wollgras mit seinen weißen, baumwollartigen Blüten (Kapseln), dazu etliche große Rhododendren und Azaleen einer früheren Baumschule und natürlich die Heidefläche, ebenfalls Preisel- und Heidelbeerbüsche. – Niederwild gibt es kaum, nur ein paar Rehe, einen Sprung Damwild, jedoch viele Sauen. Dafür sind noch viele Vogelarten anzutreffen; ornithologische Wanderungen werden extra angeboten.

Es war ein erlebnisreicher Nachmittag, der seinen geruhsamen Abschluss bei einem kleinen Imbiss im Restaurant Venner Moor fand.

Nochmals ganz herzlichen Dank der rührigen Umsicht und Planung von Gisela Notthoff.

(Edith Struß)



Ein neuer Raum – und viele Möglichkeiten....

das Investitionsprogramm für den Ausbau der Plätze für unter 3 – jährige Kinder macht es möglich. Durch dieses Programm haben wir einen zusätzlichen Gruppennebenraum bekommen.

Unsere Kita ist inzwischen 37 Jahre alt und das Angebot hat sich mit den Jahren kontinuierlich erweitert. Viele Kinder werden inzwischen ganztags betreut und nehmen oftmals 3 Mahlzeiten in unserer Einrichtung zu sich. Wir arbeiten seit vielen Jahren integrativ und betreuen Kinder, die behindert oder von Behinderung bedroht sind. Die Flexibilität der Betreuungszeit hat mit dem neuen Kinderbildungsgesetz stark zugenommen. Früher wurden fast ausschließlich Kinder ab dem 4. Lebensjahr aufgenommen und diese mussten vor allem trocken sein. Heute betreuen wir Kinder im Alter von 2 – 6 Jahren. Dies hat zur Folge, dass der pflegerische Aufwand erheblich zugenommen hat.

Durch die Arbeit im Familienzentrum hat sich die Angebotsvielfalt unserer Einrichtung stark erweitert, durch Eltern-Kindveranstaltungen, themenbezogene Elternabende, Kurse, Projekte, Beratungsgespräche usw.

All dies erfordert ein gutes Raumprogramm, um die Kinder im Alltag gut zu begleiten, zu betreuen und zu fördern. Wir freuen uns, dass unser Anbau einen Teil dazu beiträgt. Unser neuer Raum wird auf vielfältige Art und Weise genutzt. Zum einen dient er zwei Gruppen als Nebenraum. Dies bedeutet, dass hier Kleingruppenangebote unterschiedlichster Art stattfinden. In der Gesamtgruppe ist es z. B. nicht immer möglich, in Ruhe eine Kassette anzuhören, dies ermöglicht je-





doch unser neuer Raum - das „Wolkenland“. Diesen Namen haben sich die Kinder ausgedacht. Sie waren der Meinung, dass dieser Name gut zu den Namen der einzelnen Gruppen (Regenbogen-, Sonnenschein- und Sternengruppe) passt. Wir finden, die Kinder haben eine gute Wahl getroffen.

Eine große Entlastung bietet dieser Raum ebenfalls in unserer Übermit-

tagbetreuung. In der Vergangenheit haben die Kinder bis zur Mittagspause in einem Gruppenraum gespielt, nahtlos musste danach das Mittagessen dort eingenommen werden. Jetzt kann im neuen Raum der Mittagstisch stressfrei vorbereitet werden und die Kinder genießen anschließend ihre Mittagszeit.

Der Raum bietet jedoch noch weitere Nutzungsmöglichkeiten für unsere Kinder. Unter anderem können die Kinder in diesem Raum „Mathematik erfahren und erfinden“. Den Kindern stehen hier gleiche Materialien in großer Menge zur Verfügung. Dazu gehören z. B. viele Eislöffel, Eisbecher, Centstücke und Holzwürfel. Hiermit können wir den Kindern z. B. die Möglichkeit zum dreidimensionalen Bauen bieten. An dieser Stelle auch noch einmal ein herzliches Dankeschön an die Elternvertreter des letzten Kindergartenjahres, die uns die Anschaffung der Holzwürfel mit einer großzügigen Spende ermöglicht haben.

Die Kinder setzen sich mit Farben und Formen, mit Symmetrie auseinander. Sie können sortieren, messen, vergleichen, legen Reihen usw. Unsere Kinder können spontan und eigenständig die unterschiedlichsten mathematischen Grunderfahrungen sammeln.

Diese Materialien können und werden aber auch ganz flexibel in andern Räumlichkeiten eingesetzt, z. B. auch in unserem Bewegungsraum, wenn die Kinder für ihre Beschäftigungen viel Platz benötigen.

Der neue Raum hat eine Größe von ca. 25 qm, dies ist nicht besonders viel, aber er bietet uns im Alltag gute Möglichkeiten für die Arbeit mit unseren Kindern.

(Astrid Normann)

Eine Glocke

für den Handorfer Hof.

Schon bei der Planung der Kapelle für den Handorfer Hof wurde der Standort für eine Glocke bedacht. Im letzten Jahr wurden diese Pläne vom Kuratorium unseres Seniorenzentrums wieder aufgenommen. Dabei fiel mir die Aufgabe zu, einen Kostenvoranschlag für eine Glocke einzuholen.

Aber so einfach, wie es sich anhört, war es nicht. Da ich auf diesem Gebiet ein Laie bin, wusste ich nicht, was alles zu be-

rücksichtigen war. Es mussten Bilder vom geplanten Standort geliefert werden und die Klangfärbung der neuen Glocke muss zu den bereits vorhandenen Glocken in Handorf passen. Gibt es eine Glocke auf Lager, kann eventuell auch eine gebrauchte Glocke passen oder aber sollte eine neue für uns gegossen werden? Fragen über Fragen.



Hilfe bekam ich in Gestalt des Glockensachverständigen der evangelischen Landeskirche, Herrn Peter, worüber ich sehr froh war. Herr Peter hat uns im Sommer besucht und natürlich all unsere Pläne umgekrempelt. Da er auch die Glocken aus den beiden Kirchengemeinden Handorfs kennt, konnten wir die Tonlage sehr gut und schnell bestimmen. Dabei stellte sich heraus, dass keine vorhandene Glocke infrage kommt. Probleme machte uns der geplante Standort. Es stellte sich heraus, dass er zu niedrig und daher ungeeignet ist. Eine Glocke an dieser Stelle würde auf unangenehme Weise lediglich den Innenhof beschallen. Somit musste eine andere Stelle im Bereich des Handorfer Hofes gesucht werden.

Ideal erwies sich der Aufzugsturm unseres Betreuten Wohnens. Zusammen mit Herrn Peter wurde im Kuratorium dieser Sachverhalt diskutiert. Die Entscheidung ist für den Aufzugsturm gefallen, denn von dort kann die Glocke seinen vollen Klang entfalten.

Die Glocke soll also extra für uns gegossen werden. Bevor sie installiert wird, wollen wir sie zuerst im Haus ausstellen, damit sie von jedem Bewohner und Gast aus der Nähe angeschaut werden kann. Auch werden wir beim Gießen der Glocke mit einer Gruppe anwesend sein, was sicherlich für alle Beteiligten ein besonders Erlebnis wird.

Nun hoffen wir, dass alle Planungen bald zum Abschluss kommen und wir uns an dem neuen Klang im Handorfer Hof erfreuen können.

(Brigitte Haar | Ltg. Handorfer Hof)

Miteinander! Ein Erlebnisbericht zur Freizeit...

des Treffpunkt 60±, organisiert, miterlebt und aufgeschrieben von Petra Schnell

Schon lange kreisten meine Gedanken, eine Freizeit mit den „Senioren“!? Das war`ne Idee! Entstanden „damals“ in der Gruppe Treffpunkt 60 +/- . Die schönen Bilder aus den Jugendfreizeiten hatten einige animiert – ja, so etwas wollte man auch erleben!, Mit mir! Und jetzt war es wirklich so weit ... nach zähem Ringen, Diskussionen um „Unterbringung in Mehrbettzimmern?“, „Selber kochen?“, „Hausarbeit?“... hatten sich trotzdem (oder vielleicht gerade deshalb...) 10 Damen zur Freizeit in Norden angemeldet. Und am 5. September starteten wir tatsächlich. Erstes Treffen am Sonntagmorgen im Gottesdienst. Mit einem Reisesegen durch Pfarrerin Helling ausgestattet und im Kirchcafé üppig gestärkt ging es anschließend mit dem IC von Münster nach Norden.

Ich machte mich mit den Koffern im Auto auf den Weg. Gut 3 Stunden später, am späten Nachmittag trafen wir uns wieder und unser Ziel war erreicht. Wir bezogen zunächst unsere Zimmer und diskutierten und sprachen mit der jeweiligen Zimmergenossin unsere Eigenheiten und Schlafgewohnheiten durch. Aber es ging gut und schon kurze Zeit später saßen alle bei herrlichem Wetter mit Kaffee und Elfi`s Eierlikörkuchen in unserem Garten. Gut hatten wir es getroffen. Das Haus war groß, die Zimmer gemütlich und überdachte Terrasse und sonnenbeschienener Garten ließen keine Wünsche offen.



Einziges Wehrmutstropfen ... unser Esstisch war zu klein – es war zu eng und außerdem passte gar nicht alles drauf. So erhoben wir kurzerhand einen Gartenmosaikstisch zur Esstafel, so dass jede Leckerei einen Platz fand. Und wir ließen es uns schmecken! Nach dem Abendessen und dem Wiederherrichten der Küche (ich bin ein Kochchaot) haben wir gespielt, geredet und viel gelacht. Um 22 Uhr versammelten wir uns auf der Terrasse zur Abendandacht. Und was für ein Sternenhimmel. Herrlich!!! Mit diesem wunderbaren Eindrücken gingen wir –mehr oder weniger bald- zu Bett.





Aber schon am frühen Morgen war Ute wieder aus den Federn und organisierte Brötchen. Die anderen vielen fleißigen Hände richteten derweil das Frühstück. Die ein oder andere wartete vergeblich vor einem geschlossenem aber leeren Bad... - da hatte sich wohl jemand wieder nicht an unsere Verabredung gehalten. Trotzdem ging es fröhlich und entspannt in den Tag. Die Sonne lachte schon von einem strahlend blauen Himmel. Was ein Glück! - hatte wir doch am Vorabend schon vereinbart, heute einen Ausflug nach Norderney zu unternehmen. Auf der Fähre wehte ein kalter Wind – aber auch die Sonne machte sich schon bald bemerkbar. Auf Norderney angekommen ging es am Strand entlang ins Dorf. Einige Mutige wateten mit aufgekrempelten Hosen und nackten Füßen durch's Wasser, andere zogen den asphaltierten Weg vor. Egal wo – es war schön und Frau genöß! ... Die mitgebrachten Brote wurden verzehrt und hinterher passte sogar noch ein großes Eis rein.

Ich war daheim geblieben und erkundete derweil die Umgebung und kaufte ein. Gerne würde ich die Damen am Abend mit einem schönen Grillfest überraschen. Per Handy hielten wir Kontakt. Die Norderneyer Urlaubsgruppe war frohgelaunt und kündigte die Rückkehr für 18 Uhr an. Also fachte ich ein Feuer im Grill an, deckte den Tisch und stellte Fleisch, Salate, Wasser, Wein und Bier bereit... Doch da, ein Anruf! Eine Fähre hatte sich im Hafen festgefahren, so dass unsere Gruppe mit der Fähre nicht in den Hafen einfahren konnte. Aber wir nahmen es sportlich, ich kippte noch einen Sack Kohle nach und wartete. Mit gut halbstündiger Verspätung kamen die Damen heim. Wir speisten herzhaft und verbrachten noch eine schöne Zeit in der Abendsonne. Später verzogen wir uns ins Wohnzimmer und wieder wurde viel geredet und gelacht. Abendandacht, schlafen ...

So langsam hatten wir uns richtig eingelebt und gut organisiert. Ute – Brötchen, die anderen Tisch decken oder Vorabendspuren verwischen, besinnen, lesen, Ruhe haben. Nach einem wiederum sehr reichhaltigen Frühstück brachen wir auf, die Stadt zu erkunden und shoppen zu gehen. Wir schlossen Bekanntschaft mit einer netten Dame, die einen Mirabellenbaum ihr Eigen nannte. Einen Mirabellenbaum – mit roten Mirabellen. Eine Köstlichkeit! Erfreulicherweise legte die Dame keinen Wert auf ihre Mirabellen und gestatte uns großzügig, so viel zu nehmen, wie wir wollten. Und wir wollten! Immer, wenn wir vorbeikamen wurde gesammelt, gekostet und eingesackt...

In der Stadt besuchten wir zuerst die Kirche, bestaunten die Architektur, wunderten uns über einige Sitten und Gebräuche (der Kirchen-Vorstands-Stuhl!) und genossen die Ruhe und Besinnlichkeit. Weiterhin hatte die Stadt viele schöne Geschäfte und einige hübsche Café's zu bieten. Nachmittags fuhren wir zum Strand, liefen am Wasser entlang und ließen uns den kräftigen Wind um die Ohren wehen. Ich organisierte zwischenzeitlich noch Fisch und Krabben und schon bald mussten wir heimfahren, um Vorbereitungen für das Abendessen zu treffen. Aber auch das Abendessen gelang wieder. Und mit vereinten Kräften gelang es auch, das Küchenchaos zu entschärfen. 11 Fischfilets sind eine echte Herausforderung für eine haushaltübliche Bratpfanne mit haushaltsüblicher Köchin...

Zur Abendandacht versammelten wir uns im Treppenhaus, weil der wirklich heftige Wind draußen immer unsere Kerzen auspustete. Aber unser „Allround-Mosaik-Tisch“ leistete auch hier wunderbare Dienste und wir hatten eine stimmungsvolle und schöne Abendandacht.

Der nächsten Morgen – unser letzter gemeinsamer Tag. Der Himmel war Wolkenverhangen, es regnete. Trotzdem machten wir uns nach dem Frühstück noch mal auf in die Stadt. Mirabellenbaum, noch mal zur Kirche und dann ins Teemuseum. Der Herr, der uns führte wusste eine Menge zu erzählen. So schafften wir in der vereinbarten Zeit leider nur, eins von



drei Stockwerken zu erkunden – aber trotzdem, es war ein gelungener Besuch und eine hoch interessante Veranstaltung.

Nach einem üppigen Pflaumenkuchenessen hieß es, Koffer packen, aufräumen und so langsam Abschied nehmen. Ich machte mich wieder mit dem Auto auf den Weg und „die Mädels“ kamen mit dem Zug nach. Zu unserer aller Freude schaffte ich es noch rechtzeitig, um „meine Damen“ in Münster am Bahnhof in Empfang zu nehmen und unsere gemeinsame Reise hier enden zu lassen.

Schön war's! Sicherlich, manchmal etwas zu eng und etwas zu nah, die eine zu laut, die andere zu leise; zwei Badezimmer nicht immer ausreichend. Und nicht immer einer Meinung ... aber immer Miteinander! Eine Gemeindefreizeit eben!

(Petra Schnell)

Kinderkirche

Was ist das



macht Spaß, in der großen Gruppe Gottesdienst zu feiern. Alle Kinder zwischen 5 und 10 Jahren sind herzlich eingeladen.

(DH) Alle paar Wochen samstags, von 9:00 Uhr bis 12:00 Uhr feiern wir Kinderkirche mit Andacht, Frühstück, Spielen und Basteln. Wir haben dem Blindsein des Bartimäus nachgespürt und erfahren, wie Gottes Kraft uns die Augen öffnet. Wir haben auch schon dankbar gefeiert, dass Gott eine so reichhaltige, vielseitige Welt geschaffen hat, die man täglich mit allen Sinnen begreifen kann. Es

Selbst große Paten müssen sich strecken

Eine Erinnerung an die Familie Rachow

(TET) Das haben Sie sicher auch schon öfter, leicht amüsiert, beobachtet. Werden Kinder im Gottesdienst getauft, sollen Paten die Taufkerze an der großen Osterkerze entzünden. Kerzenständer und Osterkerze sind aber sehr hoch, die Körpergröße der meisten Beteiligten reicht nicht aus, dann muss der Größte aus der Gruppe heran, damit die feierliche Handlung weitergehen kann. Als der Kerzenständer vor 50 Jahren angeschafft wurde, waren die Osterkerzen noch nicht so riesig wie heutzutage. Jetzt soll der Kerzenständer leicht verkürzt werden, dann strahlt die Osterkerze nicht mehr in unerreichbaren Höhen, Taufhandlungen werden so erleichtert.

Finanziert wird diese Aktion aus der Stiftung Rachow. Die Familie Rachow hat nach ihrem Tod der evangelischen Kirchengemeinde und dem Hospiz Lebenshaus ihr Haus und Grundstück je zur Hälfte überlassen. Der Erlös durch den Verkauf des Nachlasses wurde in einer Stiftung angelegt, mit der Auflage, dass er nur für den Erhalt der evangelischen Kirche in Handorf verwendet werden darf. Der veränderte Kerzenleuchter ist die erste Maßnahme, die aus dieser Stiftung der Familie Rachow finanziert wird.

Wenn Sie in Zukunft Taufen in der Zionskirche beiwohnen, bei denen sich Paten nicht mehr recken und strecken müssen, sollte Sie das auch an die großzügige Stiftung der Familie Rachow erinnern.



Helletofte 2010 –

Ein Sommertraum



17.07. früh am Morgen: Unser Busfahrer Vasili verzweifelt an den Unmengen Gepäck!

- Andacht mit Pantomime
- Sonne
- Lagerfeuer mit Stockbrot und Nutella
- Fliegenplage
- Hackbraten
- Sonne
- Frühstück in der Plastiktüte
- Andacht am Strand
- Sonne
- Frucht-der-Karibik-Nacht
- Geburtstagsfeier
- Wassermelonen
- Nachtschwimmen
- Strand
- Toast Hawai
- Sonne
- Gute Laune
- Spiele-Spiele-Spiele
- Schlag den Jumi – Sie haben es geschafft!
- Kopenhagen im Regen
- Stadtralley



01.08. nicht ganz so früh: Viel zu großer Bus, viel zu wenig Gepäck!

Das war Helletofte 2010!!! Was kommt jetzt? Man darf gespannt sein!



Die Mitarbeiter Alena, Julia und Christine

Amtshandlungen

Taufen, Trauungen, Bestattungen



Taufen

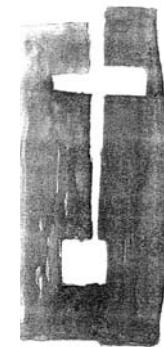
Julian Westphal	Reinerskamp 11
Nils Nippert	Kornblumenweg 7
Melinda Papaj	Löwenzahnweg 11
Frida Roski	Salbeiweg 7
Miriam Luce	Eichengrund 58
Thore Bruch	Dyckburgstr. 417
Justus von Eichel-Streiber	Havichhorster Mühle 106
Jennifer Lütkebohmert	Westerheide 47
Anna-Marlen Vonnegut	Im Windhoek 5a
Mika Hiller	Werseae 56
Thorben Hiller	Werseae 56

Trauungen

Nils und Kristina Füchtjohann,
geb. Knapp

Bestattungen

Lisa Wiebelitz, 101 Jahre	Handorfer Straße 24
Ingeborg Schulz, 85 Jahre	Handorfer Straße 20
Hannepeter Gehm, 74 Jahre	Bünkamp 40
Brigitte Thater, 83 Jahre	Am Juffernbach 8
Frank Thater, 51 Jahre	Diekbree 70
Gisela Gelbhardt, 79 Jahre	Krüsbreede 16
Elsa Becker, 78 Jahre	Handorfer Straße 11
Ursel Rehm, 82 Jahre	Ludwig-Wolker Str. 17
Sigrid Hennenberg, 71 Jahre	Hilgeland 14
Ute Dörrie, 72 Jahre	Middelfeld 5
Franz Stachelbeck, 72 Jahre	Wacholderweg 20
Frank Wiemer, 50 Jahre	Hubertusweg 2



Kirchliche Termine

Gottesdienste, Themen, etc.

Zionskirche Handorf
Sonn- und Feiertags um 10:00 Uhr
(bis Ende 2010)

17.11.10 Buß- und Bettag
19:00 Dyckburgkirche
21.11.10 Ewigkeitssonntag(AM) CP
28.11.10 1. Advent(AM) CP

05.12.10 2. Advent (FMG) CP
12.12.10 3. Advent Vorstellung Pfr. Dr. Peters
19.12.10 4. Advent CP
24.12.10 Heiligabend
15:00 Uhr FMG CP
17:00 Uhr Christvesper CP
23:00 Uhr ChristnachtRW
25.12.10 1. Weihnachtstag(AM) CP
26.12.10 2. WeihnachtstagRW
31.12.10 Silvester 18.30 Uhr(AM) CP

Ab Januar 2011
alle Gottesdienste
am Sonntag um
11:00 Uhr (!)

02.01.11 2. Sonntag nach dem Christfest RW
11:00 Uhr

Stadtteil Gelmer
i.d.R. 1. Freitag im Monat
St. Josef um 19:00 Uhr (!)

siehe Aushang

Seniorenzentrum
Handorfer Hof

1., 2. und 3. Do im Monat,
11:00 Uhr KK

Aktuelle Aushänge
in unseren Schaukästen

Handorf Zionskirche
Dorbaum Schlecker
Gelmer St.Josef

RW = Pfarrer Reinhard Witt | CP = Pfarrer Dr. Christian Peters
FMG = Familiengottesdienst | AM = Abendmahl

Reinhard Witt | Zion heißt: Gottes Wort war hier, 50 Jahre, hat Menschen getröstet und geleitet. In der Vergangenheit war nicht alles besser. In der Zukunft wird nicht alles schlechter sein. Gott wird da sein, wie er da war, hier in Zion.

Tomke Weymann | Von Zion geht Hoffnung aus, von der wir leben: dass Gott unsere Welt und uns erlöst! Dass er uns mit seiner Gegenwart einmal ganz erfüllt. Dann werden Freude und Rühmen kein Ende mehr finden *(Psalm 126,1)*

Jürgen Streuer | Gott, den aller Himmel Himmel nicht fassen können – dieser Gott ist da, greifbar für den Menschen. In Gottesdienst und Gebet bleiben wir Gott verbunden. Gott erhört uns, und wir hören auf seine Antwort. Denn er wendet sich uns Menschen zu: hier in seinem Gotteshaus *(1.Könige 8,27-29)*

Dr. Dieter Beese | Eine Gemeinde ist so zukunftsfähig wie der Glaube ihrer Glieder, der im Glück das rechte Maß und im Unglück die Treue hält. Mögen andere sich die Hände reiben, wenn der Glaube in der Krise ist. Wir werden unsere Hände nicht reiben, sondern falten und dann das Werk anfassen, das uns aufgegeben ist *(Nehemia 8,10)*

Dorothea Helling | Zion, der fest stehende Berg, wird zum Anstoß für festgefahrene Situationen. Zurechtgewiesen kann es in die richtige Richtung weitergehen. Gerichtet, richtig geht es zu mit uns: Offen füreinander, miteinander auf dem Weg, von Gottes Weisung bewegt *(Jesaja 2,3)*



**NEU - ab Jan. 2011
Gottesdienst So jew.
um 11:00 Uhr (!)**

Die Woche in der Gemeinde

So	10:00	Gottesdienst --> jeden 1. So Familiengottesdienst --> anschl. Kirchkaffee im Gemeindehaus
Mo	08:30	Spielgruppe „Glückskinder“ (bis 12:00)
	20:00	Handorfer Kantorei
	20:00	Living Voices
Di	09:00	Spielgruppe „Handorfer Wichte“ (bis 12:00)
	10:00	Spielgruppe (bis 12:00)
	15:00	Treffpunkt 60± (1. und 3. Dienstag)
	16:30	Katechumenenunterricht
	17:00	Katechumenenunterricht
Mi	08:30	Spielgruppe „Glückskinder“ (bis 12:00)
	15:30	Mittwochsfrauenkreis (14 tåg.)
	20:00	Impulsechor Handorf-Gelmer
Do	09:00	Spielgruppe „Handorfer Wichte“
	20:00	Männerkreis (1. und 3. Donnerstag)
Fr	10:00	Spielgruppe n. Abspr. (bis 11:30)
	16:00	Zionkids (14 tåg.)
	20:00	Gottesdienst in Gelmer (jeden 1. Freitag)
Sa	09:00	Konfirmandenunterricht (monatl.)
	09:00	Kindergottesdienst (ca. alle 8 Wochen) (bis 12:00)

Gottesdienste

Handorf Zionskirche
jeden So 10:00 Uhr
(bis Ende 2010, ab 2011
jew. um 11:00 Uhr!)

Seniorenzentrum
Handorfer Hof
Do 11:00 Uhr

Gelmer St. Josef
i.d.R. jeder 1. Freitag
im Monat 19:00 Uhr

Aktuelle Aushänge

zu besonderen Themen
in unseren Schaukästen:
Handorf | Zionskirche
Dorbaum | Schlecker
Gelmer | St. Josef



Wir sind zu erreichen

**Ev. Pfarramt
u. Pfarrbüro**
Frau Wuntke

Mo 09:30-12:30 | Kirschgarten 28a | Fon: 270 48 40
Di 14:00-17:00 | 48157 Münster | Fax: 270 59 37
Do 08:30-12:30 | MS-KG-Handorf@kk-ekvw.de

Pfarrer

Reinhard Witt | Propsteistr. 63 | 48145 Münster | Fon: 3 55 84
Dr. Christian Peters | Gronauweg 39a | 48161 Münster | Fon: 40 776

Internet

www.zionskirche.com

Gebäudeverwaltung

Sabine Hahn | Kirschgarten 28 | 48157 Münster | Fon: 32 58 88

Living Voices

Sebastian Zint | Fon: 0176 - 200 795 64

Ev. Kinderbrücke

Astrid Normann | Telgenweg 10 | 48157 Münster | Fon: 32 50 74

Gemeindebeirat

Elmar Grubert | Fon: 79 90 83 | Elmar.Grubert@gad.de
Ines von Staden | Fon: 327 00 55 | kiwir@arcor.de

Jugendzentrum Dreieichen

Jana Spickenreither, Robert Lage | Eichenaue 3 | Fon: 32 70 177

Seniorenzentrum

Ulrich Watermeyer, Brigitte Haar, Pfarrer Karl Heinz Köster |
Handorfer Hof | Fon: 87 14 70

Diakonie Station-Nord

Friedrich-Ebert-Str. 7 | 48153 Münster | Fon: 79 10 20

**Telefonseelsorge
Freecall**

Kostenfrei und verschwiegen 24 Std. - 365 Tage im Jahr
0800 - 111 0 111 oder 0800 - 111 0 222